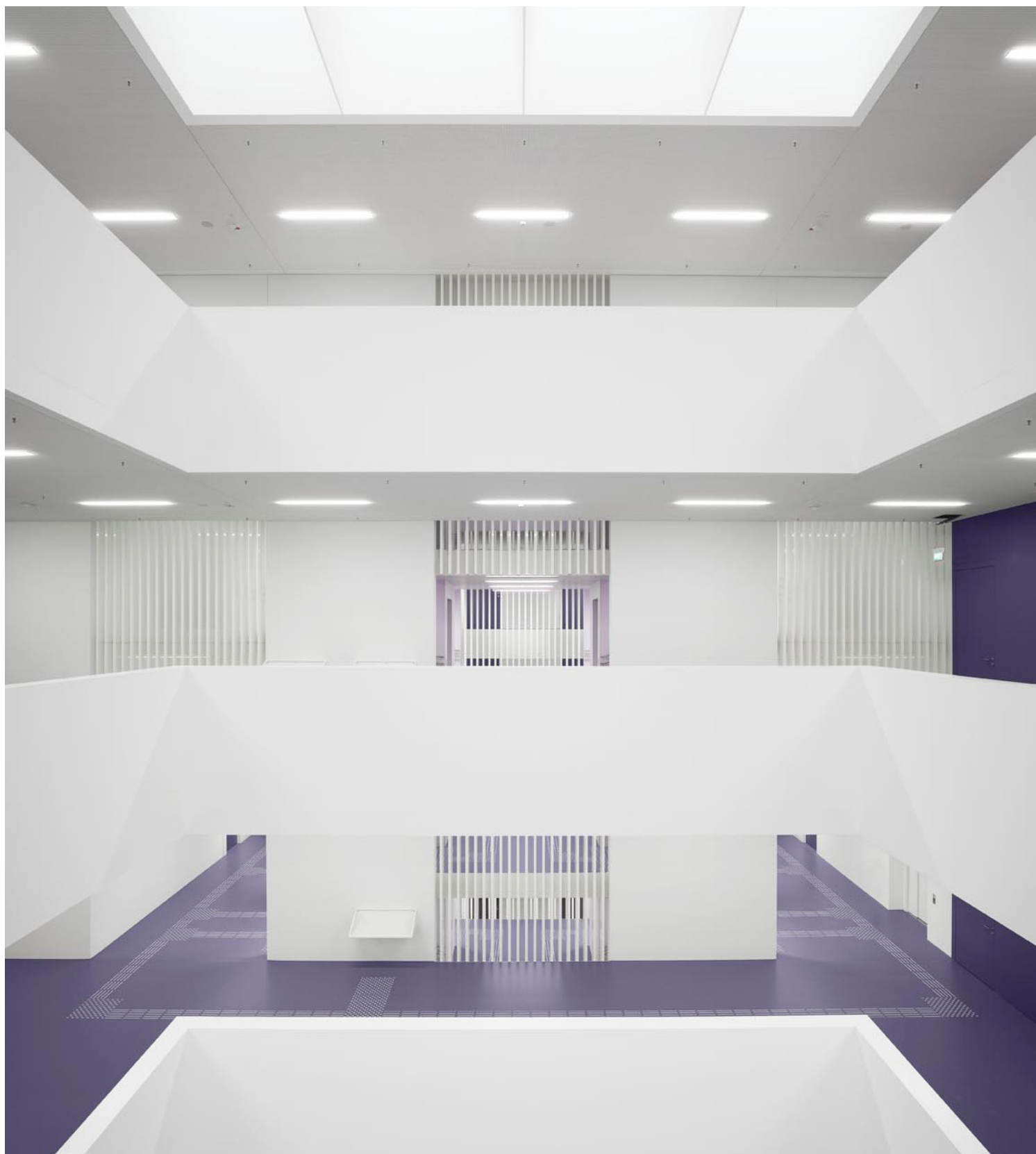




Justizzentrum Gelsenkirchen

Aufgabe
Die Behörden Amtsgericht Gelsenkirchen, Sozialgericht Gelsenkirchen, Arbeitsgericht Gelsenkirchen sowie der Ambulante Soziale Dienst der Justiz Nordrhein-Westfalens wurden in dem neu gebauten Justizzentrum Gelsenkirchen zusammengeführt.
Harris + Kurlle wurde nach erfolgreichem Wettbewerb und VOF-Verfahren als Generalplaner beauftragt.

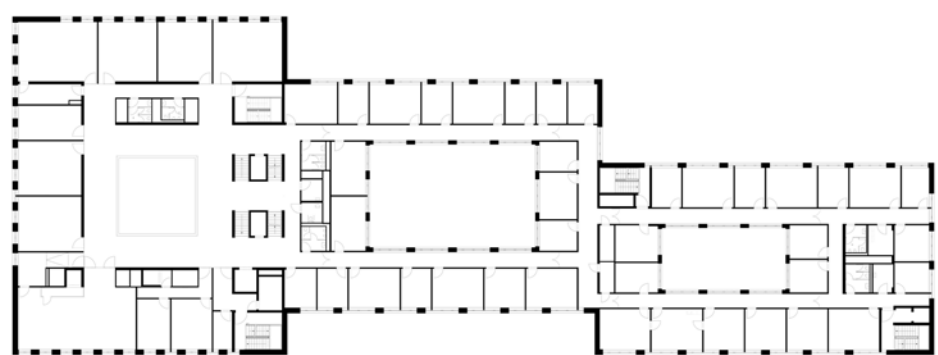
Städtebau + Konzept
Masse und Maßstab, Einheit und Gliederung, Eigenständigkeit und Einfügung - die Umsetzung dieser ambivalenten Themen bestimmt den Entwurf für das neue Justizzentrum.
Drei ähnliche, würfelförmige Baukörper werden zu einem neuen, homogenen Ganzen gefügt.
Rücksprünge und Höhenversätze sorgen für eine angemessene Hierarchisierung und Raumbildung im Stadtraum. Der größte Baukörper definiert einen großzügigen Eingangsbereich. Die Gliederung des Gebäudes orientiert sich grundsätzlich an der Maßstäblichkeit der Nachbarn.
Das Justizzentrum wird zwar als Einheit erlebbar, die Gliederung verweist jedoch darüber hinaus - neben den geschilderten städtebaulichen Komponenten - auf das vielfältige Innenleben des Hauses.
Der Kopfbau nimmt die zentralen Funktionen des Justizentrums auf. Um ein Atrium, das als Eingangshalle dient, werden alle Gerichtssäle sowie Kantine, Bibliothek und Grundbuchamt angeordnet. Die Verwaltungen der drei Gerichte befinden sich vollständig in den beiden anschließenden Baukörpern.
Alle Aufenthaltsräume erhalten eine maschinelle Belüftung mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung und adiabater Kühlung.

Gestaltung
Das gestalterische Grundkonzept des Gebäudes beruht auf einer Polarität von Außen und Innen: Das äußere Bild wird durch die - für die Region typische - Materialität des Klinkers bestimmt, der durch seine gleichmäßige Textur die skulpturale Wirkung des Gebäudes unterstützt. Die Qualität der Klinkerfassade zeichnet sich außerdem durch den „menschlichen Maßstab“ des Materials aus, was der gewünschten Bürgernähe für ein öffentliches Gebäude entgegenkommt.
Die Fassaden sind entsprechend der Funktion der dahinter liegenden Räume mit stehenden und

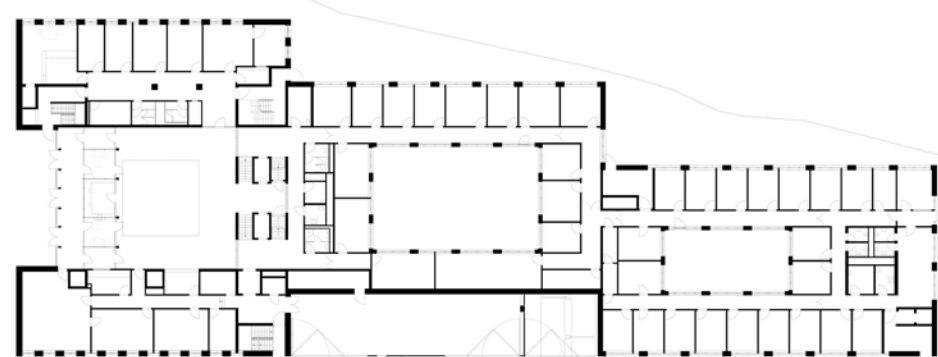
liegenden Fensterformaten gestaltet. Der Haupteingang wird durch eine zweigeschossige Öffnung markiert. Die klare Gliederung der Fassaden kann als Interpretation der rationalen Grundhaltung der Justiz verstanden werden.
Der Außenfassade wird die abstrakte Gestaltung der Innenräume gegenübergestellt. Helle, lichte Räume entstehen mit Wänden und Decken als weitgehend einheitliche weiße Oberflächen. Im „öffentlichen“ Erschließungsbereich wird die Orientierung durch die farbige Gestaltung der Böden und Türen unterstützt. Das Haupttreppenhaus wird als besonderer Raum „in Farbe getaucht.“

Freianlagen
Um die städtebaulichen Intentionen der Gebäudeplanung zu unterstützen, wurde die Fläche um das Gebäude mit einem homogenen Belag aus Betonwerkstein geplant.
Auf dieser ruhigen Fläche steht das Gebäude und kann seine skulpturale Kraft entfalten.
Durch einzelne Bäume, angelehnt an den losen Baumbestand der Umgebung, wird die umliegende Fläche mit den Freiräumen des Quartiers verknüpft.
Ein Baumdach und eine lange Sitzbank gliedern den Platz der Justiz gegenüber dem Haupteingang. Im Spannungsverhältnis zur lebendigen Urbanität 'Außen', werden die Innenhöfe der Justiz als eigenständige, intime, ruhige Gartenhöfe gestaltet. Markante Solitäräume geben jedem Hof einen unverwechselbaren Charakter und erzeugen ein stimmungsvolles, ruhiges Einzelbild.

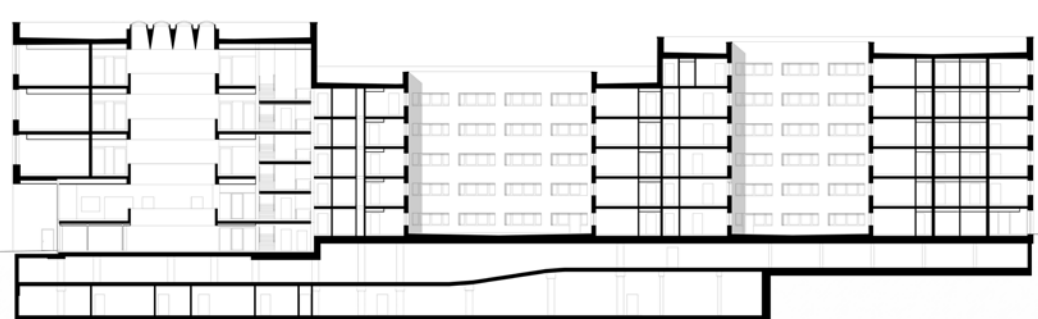




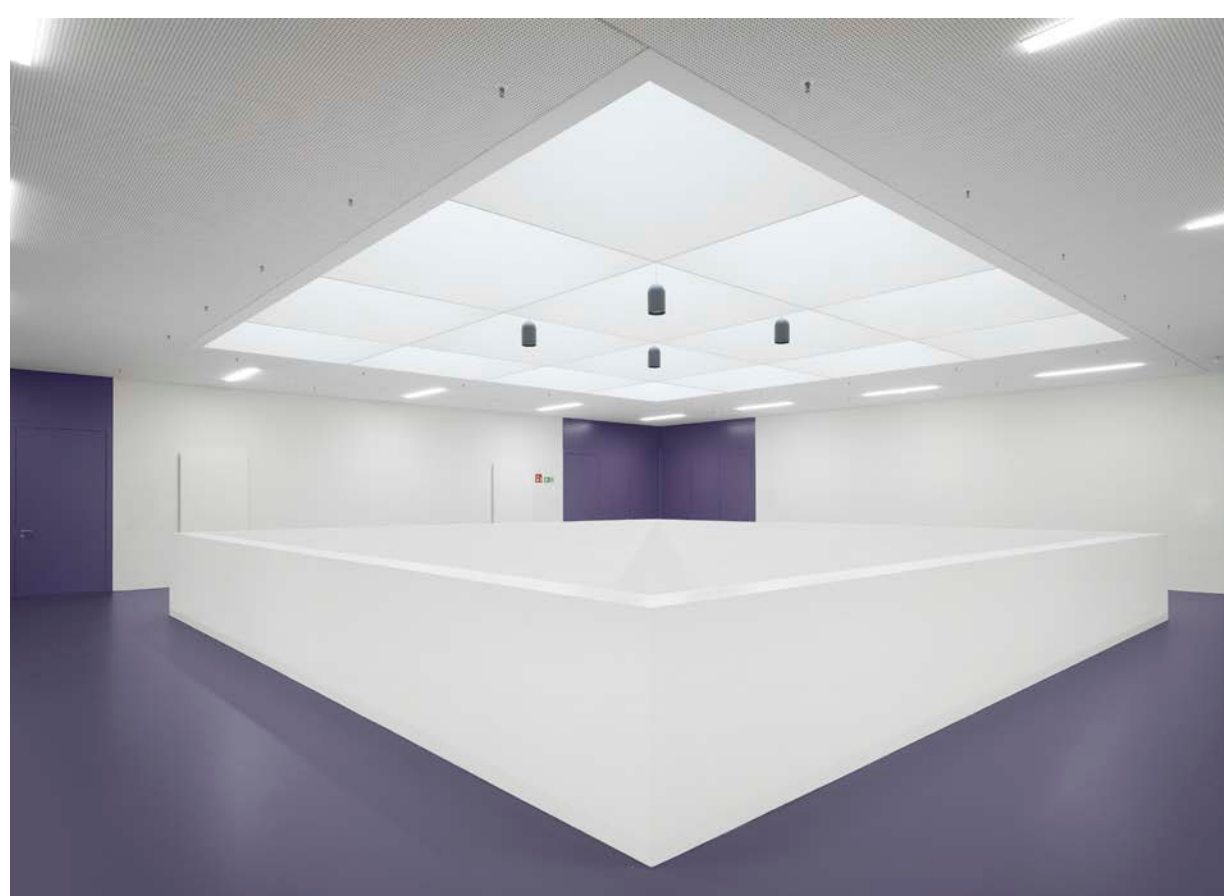
2. Obergeschoss



Erdgeschoss



Schnitt



Justizzentrum Gelsenkirchen

Auftraggeber:
Standort:
BGF:
Realisierungswettbewerb
Bauzeit:
Leistungsphasen:
Bauwerkskosten:
Honorarzone:

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
Gelsenkirchen
19.600 m²
1. Preis 2010
2013 - 2016
2 - 9
29,8 Mio. €
III

Harris + Kurlle Architekten BDA